

Aus dem Witz-Altersasyl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chiromantie

„Sigerettli!“

Aus dem Witz-Altarsyl

In Zürich wird die Limmat korrigiert. Ein Löffelbagger holt mit großem Lärm Kies aus der Wasserrinne. Nachdem ein Zuschauer vom frühen Morgen bis um 12 Uhr dagestanden hat, meint der vom

Bagger steigende Maschinist: «So, händ Sis gsee?» Der Zuschauer nickt und verrät, daß er die in die Fluten tauchenden Löffel gezählt hat. «Tusig-zweihundertacht sind abe, aber nu tusig-zweihundert sind ufe cho. Wo sind

ächt die reschtliche acht blibe?» Der Baggerführer: «Wartet Si nu bis am feufi, dänn hämmer Firabig und dänn chömeds meischtens ufe!» Worauf der Zuschauer sagt: «Zmittag chan i nöd cho, dänn hämmer Gmeindratssitzig.»

EH